

BORDNACHRICHTEN DER MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL



2. Quartal 2012



Aktuell

Informativ

Unterhaltend

*Allen Kameradinnen und Kameraden, die im 2.Quartal
ihren Geburtstag feiern dürfen, wünschen wir auf
diesem Wege alles erdenklich Gute !*

<i>01. April</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Anna</i>
<i>11. April</i>	<i>Haböck,</i>	<i>Herwig</i>
<i>11. April</i>	<i>Schmidt</i>	<i>Anton</i>
<i>28. April</i>	<i>Winter,</i>	<i>Alfred</i>
<i>28. April</i>	<i>Hadwiger,</i>	<i>Ursula</i>
<i>06. Mai</i>	<i>Track,</i>	<i>Margarete</i>
<i>10. Mai</i>	<i>Assmus,</i>	<i>Rudolf</i>
<i>15. Mai</i>	<i>Samstag,</i>	<i>Ruppert</i>
<i>16. Mai</i>	<i>Marchart,</i>	<i>Karl</i>
<i>17. Mai</i>	<i>Ronacher,</i>	<i>Franz</i>
<i>25. Mai</i>	<i>Grünberger,</i>	<i>Alois</i>
<i>15. Juni</i>	<i>Stoll,</i>	<i>Alois</i>
<i>16. Juni</i>	<i>Matzl,</i>	<i>Brigitte</i>
<i>26. Juni</i>	<i>Neulinger,</i>	<i>Anton</i>
<i>28. Juni</i>	<i>Schatzl,</i>	<i>Wolfgang</i>
<i>30. Juni</i>	<i>Eder,</i>	<i>Gottfried</i>

Allen Kranken wünschen wir baldige Genesung !

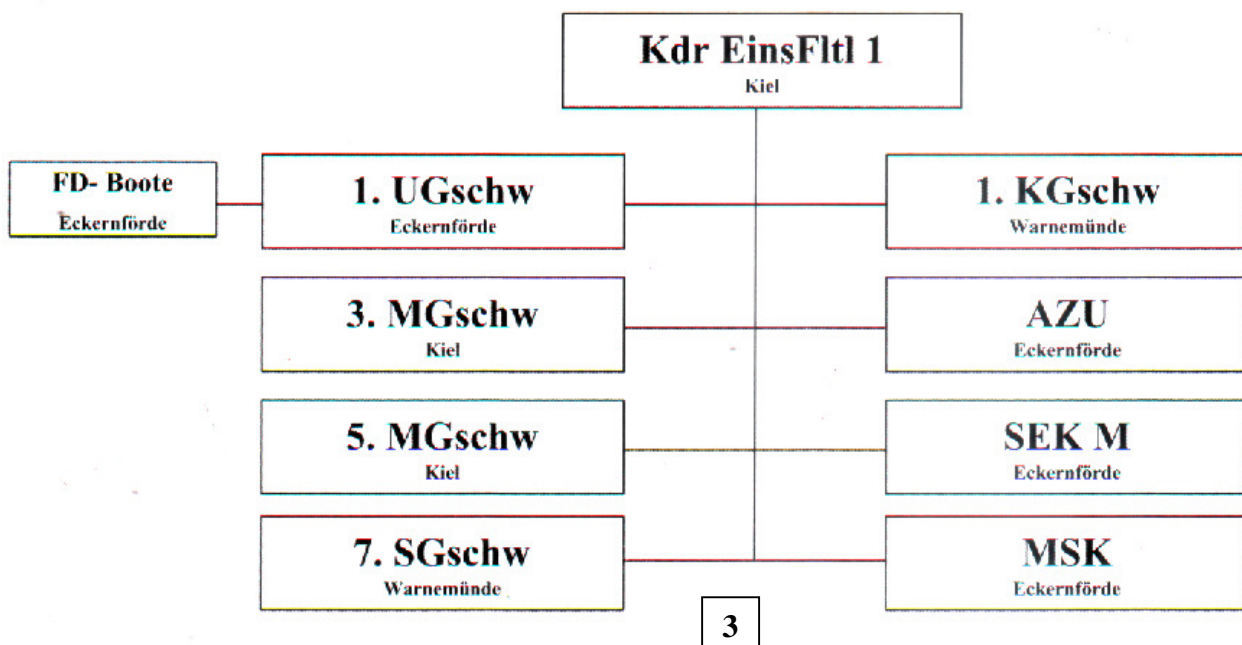


Dislozierung der Einsatzflottillen 1 & 2

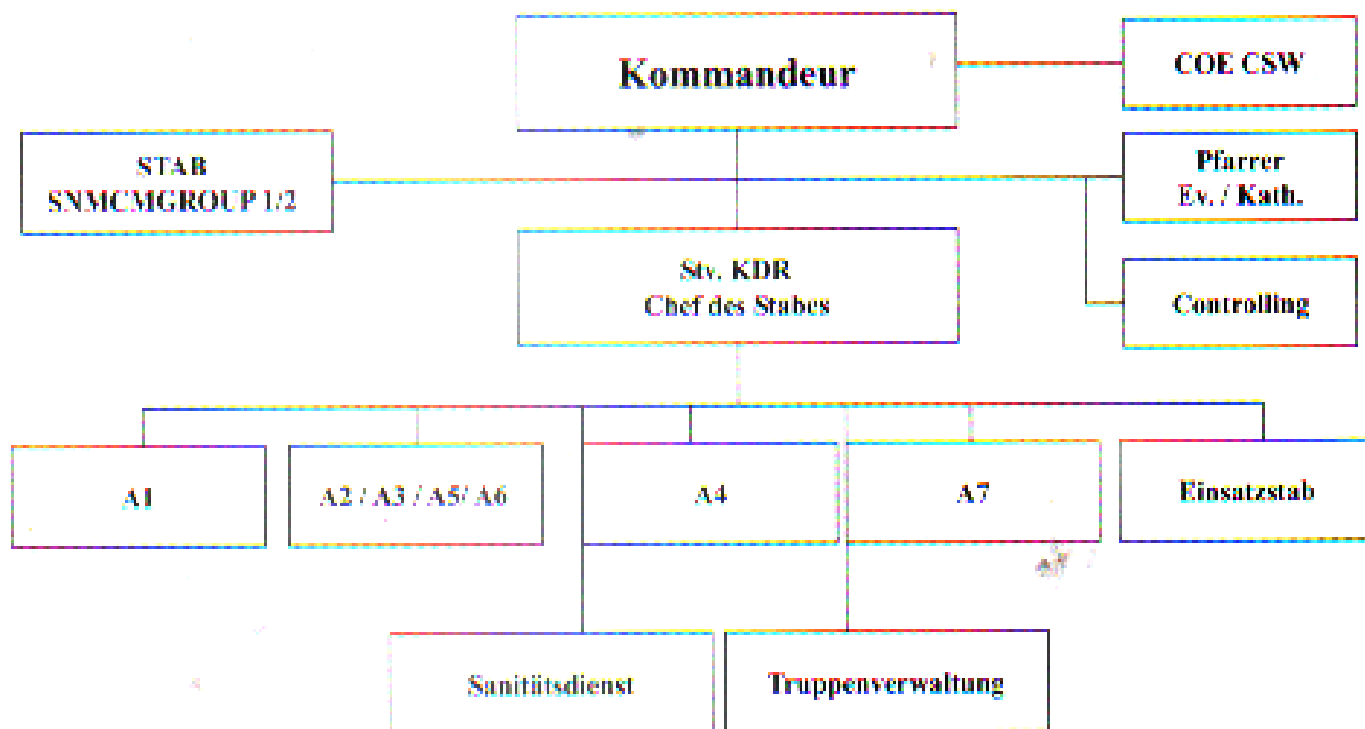


Bei der Neuorganisation der Flotte kam es jedoch weniger darauf an, drei bestehende Bootsflottillen organisatorisch zusammenzulegen, die beiden in der Marine verbliebenen Marinefliegergeschwader direkt zu führen oder die Zerstörerflottille umzubenennen. Vielmehr ging es darum, zwei neue, verschlankte Flottenstäbe aufzustellen, die maritimen Fähigkeiten in diesen beiden Flottillen zu bündeln, Wissenstransfer zu gewährleisten und auf zukünftige Einsätze hin optimierte Stäbe zu schaffen. Mit Ausnahme der einzelnen schwimmenden Plattformen wurden bei diesem Prozess alle Strukturen kritisch überprüft und neu ausgeplant. Die Marinefliegergeschwader 3 + 5, der Bootsflottillen am 29. Juni aufgelösten Marinefliegerflottille werden zukünftig direkt durch das Flottenkommando geführt. Aus drei bisher eigenständigen Stäben der MS-Flottille, der U-Flottille und der S-Flottille wurde eine schlanke “1 Säulen- Stabsstruktur” für den Stab der Einsatzflottille 1. Dabei wird den notwendigen funktionalen und strukturellen Anforderungen an die einzelnen Führungsgrundgebiete entsprochen.

Die Verbände der Einsatzflottille 1



Stabsstruktur der Einsatzflottille 1 (167 Dienstposten)



An ihrer Spitze steht der Kommandeur der Einsatzflottille im Rang eines Flottillenadmirals, der durch den Chef des Stabes vertreten wird. Die Abteilungsleiter unterhalb des Chef des Stabes enthält eine Personalabteilung (A1), eine Einsatz – und Operationsabteilung (A3OPS) mit den militärischen Führungsgrundgebieten, militärische Sicherheit, Nachrichtengewinnung und Aufklärung (A2), Organisation, Nautik, Ausbildung und ABC-Abwehr (A3), Einsatzplanung und Einsatzsteuerung (A5) und Führungsunterstützung, Informationsverarbeitung und Informationsübertragung (A6), eine Logistikabteilung (A4), einer neuen und bislang in der Flotte nicht existenten Abteilung für Taktik, Einsatzverfahren und Einsatzausbildung und für die Auswertung von Einsatzerfahrungen (A7), eine Einsatzabteilung mit einem einschiffbaren Einsatzstab sowie eine Sanitätsabteilung und eine Truppenverwaltung.

Der Kommandeur der Einsatzflottille 1 direkt zugeordnet ist ein sogenanntes, gegenwärtig noch im Aufbau befindliches „Centre of Excellence for Confined and Shallow Waters“.

Anmerkung der Redaktion: Dies zur besseren Information über die Marinedienststellen der Einsatzflottille 1, der wir im August vergangenen Jahres einen Besuch abstatten durften.



Neues von der Hafenkneipe



Die ersten Gäste werden erwartet.



Unsere Hafenkneipe

Durch den vorzeitigen Redaktionsschluss unserer letzten Ausgabe der Bordnachrichten war es uns nicht möglich, den folgenden Beitrag bereits früher zu veröffentlichen. Am ersten Adventssonntag fand der traditionelle Adventsmarkt in Ossarn statt, an dem sich auch unsere Marinekameradschaft bereits seit mehreren Jahren beteiligt. In unmittelbarer Nähe unseres Bordlokales hatten unsere Kameraden ihr Ständerl aufgebaut.

Selbst unser Obmann, DI Herwig Haböck ließ es sich nicht nehmen, die Gäste selbst mit Würsteln, Semmeln und Glühmost zu verwöhnen. Selbst unsere Kameradin Margarethe, die noch mit einem Handicap zu kämpfen hatte, ging überall schnell zur Hand.

Auch unsere Wiener Kameraden mit ihren Gattinnen zeigten aktive Präsenz. Im Bordlokal selbst wurde ein „Tag der offenen Tür“ geboten. Der Duft von Kaffee und diversen Mehlspeisen verbreitete sich auf dem Marktplatz und lockte maritim interessierte Gäste an.

Kaum ein Bordlokal kann eine solche Bilder-Galerie aufweisen wie sie in unserem Bordlokal zu sehen ist. Sie wurde von unserem verstorbenen Obmann Karl Matzl gestaltet.

Unzählige Schiffswappen der Deutschen Marine, die uns ein Kamerad aus Deutschland zur Verfügung stellte.

Nicht zu übersehen . Felix..der Seemann, der ebenfalls von diesem deutschen Kameraden gestiftet wurde. Er trägt den Arbeits- und Gefechtsanzug dieses Kameraden.

Eine Beförderung von „Felix“ ist für die nächste Zukunft angedacht.

Wir pflegen sehr gute Kontakte zu anderen Marinekameradschaften auch in Deutschland, die durch Besuchsreisen gepflegt und intensiviert werden.

Veranstaltungen im Rahmen des österreichischen Marineverbandes werden von uns mit großer Präsenz begleitet. Seit einigen Jahren pflegen wir eine schöne und kameradschaftliche Partnerschaft zur Ortsgruppe Herzogenburg im Österreichischen Kameradschaftsbund. Im Juli 2014 werden wir unser 25jähriges Bestandsjubiläum feiern.

Kameradschaft und Traditionspflege haben wir auf unsere Fahne geschrieben.

Dazu stehen wir ! Und das ist gut so !

Maritim Interessierte sind uns stets willkommen bei unseren Bordabenden jeweils am ersten Donnerstag des Monats sowie bei unserem allsonntäglichen Frühschoppen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.marineverband.at

Weihnachtsfeier war sehr gut besucht !

Bereits am 09. Dezember fand unsere Weihnachtsfeier im Gasthaus Buchsbaum statt. Unser Obmann, DI Herwig Haböck eröffnete mit einer herzlichen Begrüßung und hieß die Ehrengäste sowie die Kameradinnen und Marinekameraden aufs herzlichste willkommen. Besonders groß war die Freude, dass vom ÖMV-Präsidium gleich drei Mandatsträger unserer Einladung gefolgt sind. ÖMV-Präsident Oberst a.D dhmtD Prof. Baurat hc Karl Skrivanek, DI Herwig Brun und Ing. Gerfried Stefanson nebst Gattin - alle aus Wien. Ebenfalls aus Wien angereist war auch unser Kamerad Rudolf Assmus mit Gattin. Auch der Bürgermeister der Stadtgemeinde, RegRat Zwicker ließ es sich nicht nehmen, unserer Weihnachtsfeier beizuwohnen. Bürgermeister, RegRat Zwicker überbrachte die Weihnachtsgrüße der Stadtgemeinde und würdigte die Arbeit und die Integrationsbereitschaft im Kreis der vielen Herzogenburger Vereine. Besonders freudig begrüßt wurde auch der weitestgereiste Kamerad und Redakteur der Bordnachrichten, Egon Haug, der trotz angeschlagener Gesundheit die 700 km aus Gelnhausen nicht scheute, um an unserer Weihnachtsfeier teilzunehmen. Nach zwei Weihnachtsliedern und maritimen Weihnachtsgeschichten und einem Gedicht - dargebracht von unserem Obmann-Stellverteter, Kamerad Ernst Oppel wurde ein Abendessen aufgetragen. Für besondere Verdienste wurden folgende Kameradinnen und Kameraden mit dem Mitgliedabzeichen in Silber geehrt: Assmus Rudolf, Eder Annemarie, Hadwiger Ernest, Hadwiger Ursula, Haidanek Elfriede, Scheuch Gottfried, Stefanson Gerfried und Track Margarethe. Mitgliederabzeichen in Gold : Stoll, Alois und Wallner, Karl.

Anschließend wurde Ernst Oppel, Erick Track und Hermine Fial mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.



Mitgliederehrung



ÖMV-Präsident und Vize-Präs. mit dem MK-Vorstand



Verleihung des Verdienstkreuz in Gold



Volles Haus



Wir trauern um unseren Kameraden Franz Weissinger !

Am 07. Dezember mussten wir unseren Kameraden zu seinem letzten Liegeplatz begleiten. Mit maritimen Ehren mussten wir unsere Fahne über seinem letzten Ankerplatz senken.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren !

Unser Freund und Kamerad Franz Weissinger trat im Jahre 1996 unserer Marinekameradschaft bei und unterstützte uns stets durch seine schöne und kameradschaftliche Gastfreundschaft wenn wir uns mit unseren deutschen Freunden bei ihm trafen.

Obmann, DI Herwig Haböck sprach im Namen unserer Marinekameradschaft der Familie Weissinger sein tiefes Mitgefühl aus.

Nachruf auf unseren Marinekameraden Franz Weißinger (+ 3.12. 2011), gehalten von Herwig Haböck in der Friedhofskapelle Inzersdorf am 7. 12. 2011 anlässlich seines Begräbnisses.

Hochgeschätzte Familie Weißinger!

Werte Trauergemeinde!

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Wir müssen heute von unserem Kameraden Franz Weißinger Abschied nehmen, der in seinem 75. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit von uns gegangen ist. Dieses Leiden war auch der Grund dafür, daß wir in den letzten Jahren sehr wenig Kontakt mit ihm pflegen konnten und ich möchte deswegen aus meiner Erinnerung an ihn in das Jahr 1996 zurück gehen, als Franz in unsere Kameradschaft eintrat. Ein jeder unserer Mitglieder hatte seine Beweggründe, in diese von starker Traditionspflege getragene Gemeinschaft einzutreten. Er gehörte schließlich altersmäßig zu jenen Geburtsjahrgängen, die das Kriegsende als fast 9-Jährige mit all den Nöten und Schrecken, die unsere Mütter und Väter erleben mußten, in starker Erinnerung hatten und sich naturgemäß zu einer Runde von Männern, die noch aktiv in der deutschen Kriegsmarine gedient hatten, hingezogen fühlten. Ich erinnere daran, daß wir bei unserer Gründung im Jahre 1989 über 20 echte Marinesoldaten aus Herzogenburg und seiner nächsten Umgebung in unserem Bunde hatten.

Franz war ein sehr geselliger Mensch, der auch ein Gefühl von echter Freundschaft vermitteln konnte, was ja weit über den Rahmen der reinen Kameradschaft hinaus geht. Er nahm sehr aktiv an all unseren Bordabenden und den vielen übrigen Veranstaltungen teil und bekleidete in den Jahren 1998- 2000 auch das Amt des Schriftführers.

Wir denken alle gerne zurück an die schönen und stimmungsvollen Weihnachtsfeiern im Heurigenlokal seines Weinbaubetriebes, den inzwischen schon die Jungen übernommen haben und weiter führen und an all jene gemütlichen Stunden, die wir mit auswärtigen Marinekameraden aus Österreich und Deutschland mit ihm und seinen guten Weinen erleben durften.

Lieber Franz! Wir danken Dir für Deine jahrelange treue Mitgliedschaft und werden Dir Zeit unseres Lebens ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir wünschen Dir eine gute Fahrt in jenen letzten unbekannten Hafen und allzeit eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Jahreshauptversammlung

Am 1. März versammelte sich unsere Marinekameradschaft zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung im Bordlokal im Stadtteil Ossarn.

Obmann, DI Herwig Haböck eröffnete die Versammlung und hieß Ehrengäste und Mitglieder herzlich willkommen. Selbstverständlich gab uns der Bürgermeister, Herr RegRat Zwicker wieder die Ehre, der Versammlung beizuwohnen. RegRat Zwicker dankte für die Integrationbereitschaft und wünschte dem Vorstand viel Glück und Erfolg. Zu unserer großen Freude nahm eine Delegation des Pionierbundes, Mautern unter der Führung von RegRat, Hauptm. a.D. Peter Just an unserer Hauptversammlung teil. Der Obmann stellte angesichts der starken Beteiligung die Beschlussfähigkeit fest. Der Obmann legte eine Gedenkminute für unsere verstorbenen Kameraden Lexmaul und Weißinger ein. Dann folgte der Bericht des Obmannes und der Bericht unseres Zahlmeisters, Hermine Fial und der Kassenprüfer. Nach den Berichten erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Unser Schriftführer, Kamerad Erich Track legte in seinem Jahresbericht Zeugnis ab über die Aktivitäten unserer Marinekameradschaft mit einem Dia-Vortrag. Unsere Kameradschaft war bei allen wichtigen Veranstaltungen im Rahmen des Österreichischen Marineverbandes mit großer Präsenz vertreten wie z.Bsp. bei der Lissafeier im Juli in Wien, bei der Friedensmesse, die alljährlich vom Österreichischen Kameradschaftsbund in St.Andrä veranstaltet wird, sowie auf dem Heldenplatz in Wien anlässlich des Nationalfeiertages und bei der Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof in Oberwölbling.

Einen besonderen Stellenwert nimmt unsere Informationsreise zum Marineehrenmal Laboe, U-Bootehrenmal Möltenort, der Besuch des Marinestützpunkt Kiel mit dem Segelschulschiff Gorch Fock sowie der Besuch der Marinekameradschaften Rendsburg, Kiel und Dresden ein. Danach erinnerte er die Kameradinnen und Kameraden an unsere Reise im August. Wir hoffen, dass diese angebotene Fahrt wieder genau so erfolgreich verläuft wie die letzte Fahrt und gehen davon aus, dass unser Reisebus annähernd voll wird.

Darauf folgte die Neuwahl des Vorstandes: Obmann: DI Herwig Haböck-Stellvertreter: Ernst J. Oppel Kassenwart: Hermine Fial. Stellvertreter: Alois Stoll. Schriftführer: Erich Track.Stellvertr.: Ernest Hadwiger und Karl Wallner. Kassenprüfer : Anton Matzl und Kurt Hell.



**Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt.
Fotos : Kamerad Rudolf Assmus**



**Die Delegation des Pionierbundes Mautern
unter der Führung von RegRat, Hauptm. a.D.
Peter Just**

Der Vorstand



Obmann: DI Herwig Haböck



Obmann-Stellvertr: Ernst J. Oppel



Schriftführer: Erich Track



Stellvertr. Ernest Hadwiger



Stellvertr. Karl Wallner



Kassenführung: Hermine Fial



Kassenwart-Stellvertr.: Alois Stoll



Kassa-Kontrolle: Anton Matzl



Kassa-Kontrolle: Kurt Hell

Unser nächster Törn für August ist „im Kasten“ !

Seit geraumer Zeit laufen bereits wieder die Planungen und Vorbereitungen für unsere nächste Reise an die deutsche Ostseeküste. Aus rein organisatorischen Gründen – aber auch aus Kostengründen haben wir uns entschlossen, bei der Hanse-Sail in Rostock-Warnemünde nicht dabei zu sein.

Dafür haben wir uns nach Absprache geeinigt, den Hansestädten Lübeck und Wismar einen Besuch abzustatten bevor wir unser nächstes Etappenziel Stralsund erreichen. Natürlich werden wir den historischen Segler Passat in Travemünde-Privall aufsuchen. Von Stralsund aus werden wir die Marine-Technikschule in Parow besuchen. Der Organisator dieser Reise hat bereits die Besuchsanmeldung bei den zuständigen Marine-Dienststellen geregelt. Ein umfassendes Reise-Programm liegt dem Vorstand unserer MK vor. Natürlich werden wir auch das weltberühmte Ozeaneum in Stralsund und die Gorch Fock I. besichtigen. Ein Treffen mit der Marinekameradschaft Stralsund ist geplant. Doch was auch sicher ist, ist der Besuch der Insel Rügen. Saßnitz und seinen Binnenhafen, Kap Arkona wird ein weiterer Höhepunkt unserer Reise werden. Was wäre unsere Reise ohne einen Besuch der deutschen Bundeshauptstadt Berlin ? Ein Hotelaufenthalt in einem sehr schönen Hotel in Köpenik – von einer Schiffsfahrt auf der Spree ganz zu schweigen. Es ist uns auch gelungen, einen Besuch beim Deutschen Bundestag zu realisieren. Was wäre eine Berlin-Reise ohne das Brandenburger Tor ? Unser Besuch beim Reichstag in Berlin findet an einem geschichtsträchtigen Datum statt. Es ist der 51.Jahrestag des Mauerbaues !

Am Nachmittag werden wir dann die Rückreise über Dresden antreten. Wir werden auch in diesem Jahr wieder im Hotel Alexander in Radebeul „unsere Zelte aufschlagen“ bevor wir die letzte Etappe in die Alpenrepublik antreten.

Wir hoffen, dass sich wieder zahlreiche Kameradinnen und Kameraden für diese interessante Reise entschließen können.

Selbstverständlich besteht auch für Kameraden anderer Marinekameradschaften die Möglichkeit, an dieser interessanten Reise teilzunehmen.

Programm-Unterlagen sind im Bordlokal einzusehen.

Unser Vorstand wird bemüht sein, ein gutes und solides Reiseunternehmen finden.



Selbstverständlich haben auch Kameraden anderer MKen die Möglichkeit, mitzufahren. Interessenten melden sich bei unserem Schriftwart Erich Track unter der Tel-Nr. 0676/3389 433

Neue Marine-Korvetten: Pannenserie ohne Ende

Die Pannenserie beim Milliardenprojekt "Korvette 130" reißt nicht ab. Die fünf Kriegsschiffe, die eigentlich schon 2007 einsatzfähig sein sollten, können nach Informationen des NDR Magazins "Panorama Nord" voraussichtlich erst geschlagene sieben Jahre später in Betrieb genommen werden als geplant. Nach Recherchen von "Panorama Nord" hat es bei Werfterprobungsfahrten Ende Mai erneut Probleme gegeben, dieses Mal mit den Kupplungen der Getriebe auf den Korvetten "Oldenburg" und "Ludwigshafen am Rhein". Welche Reparaturkosten für die Beseitigung des Schadens anfallen und wie lange sich die Einsatzfähigkeit der Korvetten allein dadurch verzögern wird ist bislang unklar.

Die Belastung der Einheiten ist gestiegen

Momentan geht das Flottenkommando davon aus, dass das 1,2 Milliarden Euro teure Korvettengeschwader erst im Jahr 2014 einsatzfähig sein wird. Marineinspekteur Axel Schimpf gegenüber "Panorama Nord": "Die Belastung der Einheiten, die ich in Einsätze schicken muss, ist ungleich höher, da die Korvetten seit Jahren nicht zur Verfügung stehen. Ich als Marinechef brauche am Schluss ein funktionierendes Produkt und ich erwarte natürlich von allen Beteiligten, die in diesem System dafür arbeiten, dass dieses Produkt möglichst schnell und funktionierend zur Verfügung gestellt wird."

Außerdem forderte Schimpf eine "robustere Aufsicht" der Hersteller von staatlicher Seite. Nach Informationen von "Panorama Nord" hatte das Bundesverteidigungsministerium bei der Planung der Korvetten bewusst von einer genauen Kontrolle der Hersteller, einem Werftenkonsortium, abgesehen. So schrieb 2002 der zuständige Projektleiter im Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, Peter Grundmann, in einem Fachaufsatz: "Auf die Vorgabe von Konstruktionsprinzipien und Bauvorschriften wurde so weit wie möglich verzichtet." Marineexperten halten diese unzureichende Kontrolle für den Hauptgrund für die Verzögerungen bei der Korvette 130.



"Völlig falscher Ansatz"? Marineinspekteur Axel Schimpf ärgert sich über die Verzögerung

"Der Ansatz, dass ein fertiges Produkt von einem Konsortium geliefert werden soll, ist völlig falsch, weil die Kontrolle seitens der Politik aus der Hand gegeben wird. Das Beispiel Korvette 130 zeigt, dass so Beschaffungsvorhaben mit diesem Konstrukt nicht funktioniert", sagte Jan Grebe, Rüstungsexperte im Bonner International Center for Conversion, dem NDR Magazin. Und Heinz Dieter Jopp vom Institut für strategische Zukunftsanalyse der Carl-Friedrich von Weizsäcker-Stiftung, stellte fest: "Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass es durch Privatisierung und Verzicht auf eigenständige Kontrolle unterm Strich für den Bund billiger wird, gleichzeitig aber der Qualitätsstandard erhalten bleibt. Leidtragende ist hier die Deutsche Marine." Jopp nannte das Projekt das "größte Desaster der Marine seit dem Zweiten Weltkrieg".



Korvette MAGDEBURG

Das Schiff wurde am 6. September 2006 auf der Bremer Werft getauft und ist am 22. September 2008 indienstgestellt und dem 1. Korvettengeschwader in **Warnemünde** unterstellt worden.

Nach längerer Werftliegezeit auf Grund diverser Probleme unternahm die *Magdeburg* im Herbst 2010 Seerprobungen.

Im Februar 2011 wurde bei einer Erprobungsfahrt der Korvette vor der Küste Norwegens festgestellt, dass sich im Schiff Schimmel und Schwitzwasser bildeten, weil bei der Konstruktion der Klimaanlage Fehler gemacht worden waren. Dies führte dazu, dass auch die anderen vier Korvetten erneut überarbeitet werden mussten.

Im Spätsommer 2011 nahm die *Magdeburg* erstmals bei einem Ausbildungseinsatz teil, dem internationalen Seemanöver "DANEX/NOCO" im Bereich der westlichen und südlichen Ostseezugänge.

Die geplanten fünf neuen Korvetten sind mit rund 90 Metern deutlich kleiner als die großen Zerstörer und können deshalb besser weltweit in küstennahen Bereichen eingesetzt werden, wo in Zukunft voraussichtlich ein großer Teil der deutschen Marineoperationen stattfinden wird, wie etwa schon jetzt vor der libanesischen Küste.

Einsatz zur Überwachung von Küstengebieten

Die Korvetten mit 58 Mann Besatzung sollen vor allem zur Aufklärung und Überwachung von Küsten-gebieten eingesetzt werden und sind speziell für künftige Auslandseinsätze der Marine entworfen worden. Bewaffnet sind sie mit zwei Geschützen und Flugkörpern, sie können Minen legen. Die Schiffe verfügen über ein Hochleistungsradar und werden selbst mit sogenannter Tarnkappentechnologie versehen, die sie vor Entdeckung schützen soll. Ihre beiden Motoren mit je 7400 Kilowatt Leistung bringen die Korvetten auf eine Höchstgeschwindigkeit von 26 Knoten (48 Kilometer pro Stunde).

Die Korvetten können eine Woche ohne und drei Wochen mit Unterstützung durch ein Versorgungsschiff auf See bleiben. Zum 1. Korvettengeschwader gehört der Versorger „Donau“.

U 35 getauft



Frau Dr. Sigrid Hubert- Reichling, die Gattin des Oberbürgermeisters der Stadt Zweibrücken, hat am 15. November 2011 bei der Howaldtswerke-Deutsche Werft (HDW), im Beisein von zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Bundeswehr und Industrie, eines der modernsten nicht- nuklearen Unterseeboote der Welt auf den Namen **U 35** getauft. Es ist das erste U-Boot aus dem zweiten Los und insgesamt das fünfte der Klasse 212 A für die Deutsche Marine.

Die Besatzung von U 35 ist teilweise schon vorhanden.

Der Bauvertrag über die Lieferung des zweiten Bauloses von zwei U-Booten der Klasse 212 A wurde am 22. Sept. 2006 in Koblenz mit dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung unterzeichnet. Die Fertigung der U-Boote findet bei HDW in Kiel und bei der Emdener Werft- und Dockbetrieben statt.

Die beiden 56 m langen und 1.450 to großen Einheiten werden schiffbaulich mit ihren Schwestern aus dem ersten Baulos weitgehend identisch sein. Aufgrund der geänderten Einsatzszenarien und technologischer Fortschritte sind darüber hinaus eine Reihe von Anpassungen vorgenommen worden, wie zum Beispiel der Einbau eines integrierten deutschen Sensor -, Führungs- und Waffenbau eines Fernmeldemastes mit schleppbarer Funkboje ermöglicht die Kommunikation vom tief getauchten U-Boot.

Die für 28 Besatzungsmitglieder ausgelegten Boote sind aus antimagnetischem Stahl gefertigt und mit dem außenluftunabhängigen Brennstoffzellenantrieb ausgerüstet, der sich im Einsatz auf den Booten des ersten Loses bereits hervorragend bewährt hat.

In seiner Rede unterstrich ThyssenKruppMarine-Systems- Vorstandsmitglied Walter Freitag, dass die hochmoderne Brennstoffzellentechnologie dem Boot wochenlange Operationen unter Wasser ermöglicht.

Der Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Axel Schimpf, führte aus: "Mit diesen Booten erhalten wir ein modernes und zukunftsträchtiges Einsatzmittel, das viele Möglichkeiten des Handelns eröffnet."

"Leinen los !" wird in einer der nächsten Ausgaben die neuen U-Boote der Deutschen Marine ausführlich vorstellen.

Quellenangabe: Leinen los – Heft 1-2 /2012



Neujahrsempfang bei unserer Patenkameradschaft MK Kinzigtal-Mitte

Am Sonntag, den 29. Januar fand in der "Kajüte", dem Bordlokal der Marinekameradschaft Kinzigtal-Mitte in Gelnhausen der Neujahrsempfang statt. Besonders stark vertreten war die Reservistenkameradschaft Gelnhausen im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr. Der Landrat des Main-Kinzig-Kreis, Herrn Erich Pipa, der Bürgermeister, Herrn Thorsten Stolz sowie einige Mandatsträger der städt. Gremien ließen es sich nicht nehmen, bei dieser Feierstunde ihre Aufwartung zu machen. Der Vorsitzende der MK Kinzigtal, Franz Kloka begrüßte die vielen Gäste und Marinekameraden und hieß sie herzlich willkommen.

Der Landrat des Main-Kinzig-Kreis, Herrn Erich Pipa überbrachte die Grüße und die besten Wünsche der Kreisverwaltung und des Kreistages und wünschte der Marinekameradschaft Kinzigtal für das neue Jahr viel Glück und Erfolg in ihrem Wirken.

Nach diesen Grußworten ergriff auch unser Marinekamerad Egon Haug das Wort und überbrachte die Grüße der Marinekameradschaft Babenberg-Traisental im Österreichischen Marineverband.

In seinen Worten hob er auch die Patenschaft hervor, die bei der Gründung unserer Marinekameradschaft vereinbart und geschlossen wurde, was durch gegenseitige Besuche zum Ausdruck gebracht wurde.

Ganz besonders betonte er dabei die Verdienste des Kameraden Hubert Breidenbach, der stets bestrebt war, die Patenschaft mit Leben zu erfüllen. Das Blaue Tuch möge uns weierhin in Treue und Kameradschaft verbinden.

Weitere Gäste waren :Die Reservistenkameradschaft Gelnhausen, die Reservistenkameradschaft Kinzigtal aus Niederdorfelden, Marinekameradschaft Frankfurt sowie die Vertreter der örtlichen sport- und kulturtreibenden Vereine und die Ortsvorsteherin von Gelnhausen-Hailer, Frau Claudia Dorn.

Bei ein paar Gläschen Sekt und belegten Broten verlief die Feierstunde bei kameradschaftlichem Gedankenaustausch freundschaftlich und harmonisch.

Der Marienkameradschaft Kinzigtal –Mitte ein erfolgreiches und glückliches 2012 !

Pearl Harbor 1941.

Vor 70. Jahren, am 7. Dez. 1941 erfolgte der Angriff Japans. Luft und Seestreitkräfte auf die US Pazifikflotte auf der Insel Oahu im Hawaii Archipel. Die Belastungen ausgesetzt und hatten sich 1931 zusehends verschlechtert. Seit 1931 führte Japan einen brutalen Eroberungskrieg gegen China. Die USA betrachteten China als ihr Einflußgebiet, dadurch verschärfte sich der Konflikt noch mehr. Japan verlor durch sein brutales Vorgehen in China viel an internationalem Ansehen. Schließlich haben die USA, unter Präsident Roosevelt, wohl wissend dass Japan damit in einen Krieg getrieben würde, alle japanischen Guthaben in den USA gesperrt und ein Ölembargo gegen Japan verhängt. Besonders die Ölsperre war ein schwerer Schlag für Japan. Das Inselreich verfügte über keine eigenen Ölquellen und hatte Ölreserven für nur etwa zwei Jahre gelagert. Für das, sich in seiner Existenz bedrohtühlende Japan, gab es seiner Meinung nach nur zwei Möglichkeiten zur Rettung des Landes. Entweder sich dem amerikanischen Druck zu beugen und China und die Mandschurei aufzugeben oder in einem raschen Angriff die amerikanische Flotte auszuschalten und danach die Rohstoffgebiete in Niederländisch Indien zu besetzen, sowie die Besetzung strategisch wichtiger Schlüsselpunkte im Südpazifik um einen Schutzschirm um Japan aufzubauen. Japanisch –Amerikanischen Beziehungen waren seit Beginn des 20.Jhdt. immer stärkeren Belastungen ausgesetzt. Im Bewusstsein des übermächtigen amerikanischen Wirtschaftspotentiales sah der japanische Operationsplan keinen totalen Sieg über England und die USA vor sondern man hoffte dass nach einem überwältigenden Anfangssieg und dem Erringen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit sowie dem Aufbau des Verteidigungsringes das in zwei Lager gespaltene Amerika angesichts eines Krieges auf zwei Ozeanen (im Atlantik gegen Deutschland, im Pazifik gegen Japan) zu einem für Japan günstigen Friedensschluss zu bringen sei. Auch glaubte Japan dass Deutschland die militärische Vorherrschaft in Europa erringen würde und dadurch das militärische Potential Englands, der USA und Russlands an den europäischen Kriegsschauplatz gebunden wäre. Die Rückeroberung des inzwischen aufzubauenden Verteidigungssystems im Südpazifik sollte für die USA so kostspielig sein das diese zu einem Frieden bereit wären. Im japanischen Reichsrat gab es heftige Auseinandersetzungen um diesen Plan. Schließlich siegte die Kriegspartei und die gemäßigte Zivilregierung wurde von einer Militärregierung abgelöst. Das war die Ausgangssituation in der der Angriffsplan des japanischen Admirals Yamamoto zur Ausschaltung der US Pazifikflotte zur Anwendung kommen sollte, um den japanischen Vorstoß nach Süden abzusichern. Mit einem unvorhergesehenen Schlag, 30 bis 60 Minuten nach der Kriegserklärung sollte die US Flotte vernichtet werden. Admiral Yamamoto, der in Harvard studiert hatte und lange Militärattache in den USA gewesen war, warnte vor diesem, seinen Plan und gab nur widerwillig seine Zustimmung. Yamamoto war einer der ersten Flottenführer der die Bedeutung der Luftwaffe im Kampf gegen Schiffsziele erkannte, hatte in Japan eine starke Marineluftwaffe aufgebaut. Er ließ seit 1938 intensive Angriffsübungen von Torpedofliegern und Bombern gegen Zielschiffe durchführen. Im Februar 1941 beauftragte der Stabschef der 11. japanischen Luftflotte Adm. Onishi, selbst ein begeisterter Flieger, Freg. Kpt. Genda, Operationschef der 11. Luftflotte mit der Ausarbeitung eines Angriffsplanes gegen die US Pazifikflotte sowie der Zerstörung der US Basis auf Hawaii. Genda war einer der fähigsten Marineflieger und seine Vorschläge zum taktischen Einsatz von Flugzeugträgern hatten ihn bekannt gemacht. Bedingt durch die geringe Wassertiefe von ca. 12 Meter in Pearl Harbor musste auch noch ein Torpedo entwickelt werden der nach dem Abwurf nicht zu tief absank.

Intensive Angriffsübungen der 1. und 2. Trägerflottille in einer Bucht die dem Hafen von Pearl Harbor ähnlich war folgten. Mitte November hatten die Schiffe die Vorbereitungen für den Angriff abgeschlossen und sammelten sich bei den Kurilen Inseln.

Am 26. November lief der Flottenverband unter Admiral Nagumo, bestehend aus 6 Flugzeugträgern mit insgesamt 423 Flugzeugen, 2 Schlachtschiffen, 2 schweren Kreuzern, 9 Zerstörern, 3 U Booten sowie 8 Tankern und Versorgungsschiffen aus. Die Entfernung nach Pearl Harbor betrug 3500 Seemeilen (ca. 6500 Km). Am 6. Dez. stand der Verband 400 SM (ca. 750 Km) nördlich Oahu und war unentdeckt geblieben. Am Sonntag den 7. Dez. um 5.00 Uhr starteten 2 Fernaufklärer zur letzten Erkundung.

Um 6.00 Uhr hatten die Träger den Angriffspunkt, 275 Seemeilen (ca. 500 Km) nördlich Oahu erreicht und die erste Angriffswelle, geführt von Freg.Kpt. Genda startete. Um 7 Uhr 55 begann der Angriff auf Pearl Harbor. Genda funkte an die Träger das Codewort „Tora Tora“ zum Zeichen dass die Überraschung gelungen war. Der Angriff überraschte die US Flotte völlig. Auf den Schiffen war gerade die morgendliche Flaggenhissung begonnen worden, die Flakgeschütze waren unbemannt und mussten nach der ersten Verwirrung erst mit Munition versorgt werden, so dass kaum eine Gegenwehr erfolgte. Erst gegen die zweite Angriffswelle unter Führung von Frgt.Kpt. Fuchida setzte das Abwehrfeuer ein. Die japanischen Flugzeuge versenkten 5 Schlachtschiffe, drei wurden schwer beschädigt, drei leichte Kreuzer, drei Zerstörer und ein Flugzeugmutterschiff. Von den 390 Flugzeugen auf den Flugplätzen wurden 347 zerstört. Die Amerikaner verloren 2177 Tote sowie 1500 Verwundete. Die Japaner verloren 55 Mann und 29 Flugzeuge.

Fuchida empfahl einen neuerlichen Angriff um die Arsenale, Werkstätten und Öllager zu zerstören. Da die US Flugzeugträger einige Tage vor dem Angriff zu einer Übung ausgelaufen waren entgingen sie der Zerstörung. Ob durch Zufall oder auf Befehl der obersten Führung, die ja vom geplanten Überfall wusste ist noch immer strittig.

Als Adm. Nagumo erfuhr dass die Flugzeugträger nicht im Hafen waren befürchtete er einen Angriff durch diese und gab zwei Stunden nach Beginn des Angriffes den Befehl zum Rückzug. Um 9 Uhr 22 ging der Verband auf Gegenkurs und lief mit hoher Fahrt ab. Kosequent verfolgte Japan seinen Angriffsplan zur Eroberung des Südpazifiks. Einen Tag nach Pearl Harbor begann der japan. Angriff auf die Philippinen, dem stärksten Stützpunkt der USA im Pazifik. Zwei Tage nach Pearl Harbor eroberten die Japaner den US Stützpunkt auf Guam und griffen Wake an. Am 25. Dezember musste Hongkong kapitulieren. Die vier entkommenen US Träger bildeten das Rückgrat der neuen US Pazifikflotte.

Der Grossteil der Schlachtschiffe konnte rasch gehoben und repariert werden.

Der japanische Admiral Yamamoto erklärte, nachdem er erfahren hatte dass die US Flugzeugträger nicht vernichtet wurden „dieser Krieg wird uns noch Sorge machen wir haben einen Tiger geweckt.“

Der US Präsident Roosevelt war ein Befürworter des Kriegseintrittes der USA gegen Deutschland und Japan. Der Grossteil der amerikanischen Bevölkerung und auch der Kongress waren dagegen, daher provozierte Roosevelt die Achsenmächte damit diese den ersten Schuss abgeben, wie er sagte. Die US Abwehr konnte im Sommer 1940 den japanischen Geheimcode knacken und alle Mitteilungen an die japanische Botschaft mithören. Am 6. Dezember 1941 war klar dass Japan einen Überraschungsangriff plante, mit großer Wahrscheinlichkeit gegen Pearl Harbor. Am 7. Dezember konnte von den Amerikanern der Text der Kriegserklärung mit gehört werden.

Die Kriegserklärung Japans an die USA konnte durch Verzögerungen bei der Übersetzung vom japan. Botschafter erst kurz nach Angriffsbeginn auf Pearl Harbor überreicht werden was Roosevelt durchaus gelegen kam. Untersuchungen nach 1945 ergaben dass Roosevelt allen Beteiligten , dem State Department sowie der Heeres und Marineleitung verboten hatte vor Mittag des 7. Dez. Warnungen über einen Angriff an Pearl Harbor zu senden. Lediglich der Generalstabschef General Marshall ließ alle Kommandeure auf Hawaii ersuchen, auf der Hut zu sein.

Der kommandierende General auf Hawaii, General Stark und der Flottenchef Admiral Kimmel wurden im Ungewissen gelassen. Beide wurden später ihrer Ämter enthoben und in Pension geschickt. Eine von beiden verlangte kriegsgerichtliche Untersuchung wurde ihnen verwehrt.

Am 8. Dezember hielt Roosevelt vor dem Kongress eine ergreifende Rede und beschwor den 7. Dez. als „Tag der Schande“ wobei ihm die verspätete Kriegserklärung zu Gute kam. Hitler erklärte am selben Tag den USA den Krieg. Der deutschen Kriegserklärung waren wiederholte Angriffe amerikanischer Zerstörer auf deutsche U-Boote vorausgegangen. Dies war ein absoluter Neutralitätsbruch aber mit der Kriegserklärung konnte Deutschland Roosevelt keinen größeren Gefallen tun. Nun stand Amerika geschlossen hinter einem Kriegseintritt der USA gegen den Dreierpakt. Admiral Kimmel sagte später, Roosevelt trieb Japan durch unerbittlichen diplomatischen Druck zum Krieg, er verlockte Japan den Krieg zu beginnen indem er Japan die Pazifikflotte als Köder vorwarf. Roosevelt und seine höchsten Offiziere haben die amerikanischen Streitkräfte im Pazifik verraten“.

Strategisch bedeutete der Luftangriff, wenn auch auf festliegende Ziele die Bestätigung der Unterlegenheit von Schlachtschiffen gegen Flugzeuge. Dies hatte sich schon beim Untergang der „Bismark“ im Mai 1941, sowie bei den erfolgreichen Luftangriffen der Briten gegen die italienische Flotte in Tarent im November 1940 abgezeichnet und wurde durch die Versenkung der britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ am 10. Dez. 1941 durch japanische Trägerflugzeuge bestätigt.



Schlachtschiff USS ARIZONA

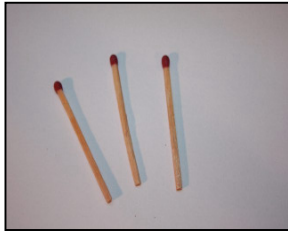
Quellen: Diwald- Seemachtpolitik im 20. Jhdt.
Lengerer, Kobler, Edamatsu- Pearl Harbour 1941

Die Seemannskiste

Gebrauchsanweisung

Diese kleine Seemannskiste (Streichholzschachtel) trägt jeder richtige Seemann stets bei sich wenn er an Land geht.

Wie verwendet man den Inhalt ?



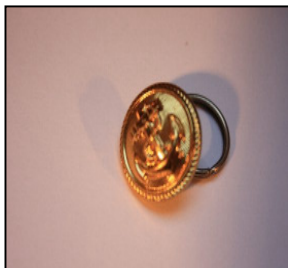
10 Streichhölzer : Um die Augen offen zu halten nach anstrengender Nacht. Um Licht ins Dunkel zu bringen
- oder einfach zu rauchen

-



Not-Zigarette (liegt bei)

Geteertes Takelgarn: Fährt ein Seemann ins Gebirge, was selten geschieht, möchte er den wohlvertrauten Geruch von Tauwerk nicht vermissen.



Knopf :

- Als Talisman
Andenken für ein liebes Mädchen
Letztes Pfandobjekt



Geld :

Zum Telefonieren mit der Freundin,
Mutti, Oma, Opa, Tante, Bank .

Letzter Einsatz fürs Roulett



Jermin-Vorschau



Winkspruch :

**Unser Bordabend findet wie üblich an jedem 1. Donnerstag des Monats statt.
Den Frühschoppen am Sonntag wollen wir um 10.00 Uhr ebenfalls beibehalten.
Wir bitten um rege Teilnahme, denn nur gemeinsam sind wir stark!**



***...und allzeit viel Spass
beim Bordabend.....!***

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0177- 821 56 74

E-Mail: mk.red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483



Hofburg in Wien

Der Heldenplatz ist ein historischer Platz in Wien, der zum Gelände der **Hofburg** gehört. Er ist in vielerlei Hinsicht symbolisch aufgeladen, nicht nur, weil der Bundespräsident im angrenzenden Teil der Hofburg und der Bundeskanzler am mit dem Heldenplatz verbundenen Ballhausplatz residieren. Ein sprichwörtlicher Begriff ist der Heldenplatz insofern, als Adolf Hitler 1938 vom Balkon der Neuen Burg aus den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich den auf dem Heldenplatz versammelten Massen verkündete.

Der Heldenplatz ist der äußere Burgplatz der **Hofburg** und wurde unter Kaiser Franz Joseph als Teil des Kaiserforums konzipiert, dieses wurde jedoch nie vollendet. Geplant war, einen rechteckigen Platz zu schaffen, der durch den Leopoldinischen Trakt, die Neue Hofburg, die Habsburgischen Sammlungen sowie von einem nie gebauten Pendant der Neuen Burg an der Stelle des Volksgartens zu schaffen. Der Platz zwischen den Museen ist heute als Maria-Theresien-Platz bekannt, weil dort die Statue Maria Theresias von Caspar Zumbusch steht.

Der Name Heldenplatz kommt von den beiden Reiterdenkmälern, die beide von Anton Dominik Fernkorn (mit den Aufbauten von Eduard van der Nüll) stammen. Das ältere ist dasjenige Erzherzog Karls, das 1860 enthüllt wurde. Es diente zur militärischen Glorifizierung der Dynastie, zumal einer ihrer Angehörigen hier als Feldherr gefeiert wird. Kurz vor der Enthüllung des Denkmals musste sie allerdings die demütigende Niederlage von Solferino hinnehmen. Das Denkmal ist insofern ein Wunderwerk, als das Pferd im Aufspringen dargestellt ist, so dass nur die beiden Hinterbeine den Sockel berühren. Inspiriert ist das Denkmal vom bekannten Schlachtenbild Johann Peter Kraffts. 1865 wurde auch das Pendant fertiggestellt, die Reiterstatue Prinz Eugens, die kurz vor der Niederlage von Königgrätz enthüllt wurde. Nach Schlaganfällen Fernkorns wurde es von Schülern vollendet. Die technische Perfektion des Erzherzog-Karl-Denkmal wurde nicht mehr erreicht, hier berührt auch der Schwanz des Pferdes den Sockel.

